

## Gottesdienst am 18.5.2023 - Christi Himmelfahrt

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Der Herr sei mit euch – und ...

Herzlich grüße ich Sie zu diesem Gottesdienst an Christi Himmelfahrt.

Was feiern wir heute eigentlich? Wohin geht unser Blick? Was fordert unseren Glauben heraus, wenn wir die Geschichte von der Himmelfahrt Jesu hören?

Gott segne unser Nachdenken darüber und unser Beten und Singen.

**Eingangslied 503/1,2,7,8 - Geh aus mein Herz und suche Freud**

**Glaube nicht  
die Last auf deinen Schultern  
wird dir zu schwer  
glaube nicht  
du wärest zu schwach, Lasten anderer zu tragen**

**Du wirst dich wundern  
ob deiner Kraft  
du wirst dich wundern  
wie stark du bist  
du wirst dich wundern  
was denen möglich ist  
die Gottes Segen trauen**

(Text: Margot Bickel)

Doch - wir sind manchmal dicht vor dem Aufgeben.  
Es wird alles zu viel und wir meinen es nicht mehr zu schaffen. Woher kann uns dann noch Hilfe kommen?  
Wir wissen, dass wir nicht alles Leid auf uns nehmen können. Die Last ist schwer und doch könnte es sein, dass wir uns zurückziehen ohne auf neue Kräfte zu hoffen.  
Weil wir uns nach Hilfe, Kraft und Vergebung sehnen, sprechen wir:

Gott, sei uns Sündern gnädig.

*Der allmächtige Gott, erbarme sich unser, er vergebe uns unsere Sünde und führe uns zum ewigen Leben. Amen.*

Lasst uns miteinander still werden und für Menschen beten, um die wir uns sorgen.

Lasst uns Dank und Not unseres je eigenen Lebens vor Gott bringen.

*(Stille)*

Unsere Gebete und Gedanken fassen wir zusammen und rufen:

**Kyrieruf: 178.12**

Gott will mit uns verbunden bleiben, was auch geschieht.  
So spricht er uns durch Christus zu:

*„Wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich alle zu mir ziehen.“* Dass wir nicht schwach auf der Strecke bleiben, sondern Gott uns zu sich zieht, das verleihe Gott uns allen.  
Amen.

Aus Dank und Freude über diesen Zuspruch rufen wir:

Ehre sei Gott in der Höhe

*Gemeinde: und auf Erden Fried, den Menschen ein Wohlgefallen.*

## **Glorialied: 562**

Lasst uns beten:

Gott im Himmel,

Gott, über uns,

Gott, weit und herrlich, ohne Ende.

Gott lass uns hören und glauben, was unserem Leben

Weite gibt, was uns getrost nach vorne sehen lässt

und uns mit Kraft und Segen des Himmels erfüllt. Amen.

*Lesung: Apg 1/8-11*

*Jesus sprach aber zu ihnen: ... ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde.*

*9 Und als er das gesagt hatte, wurde er vor ihren Augen emporgehoben, und eine Wolke nahm ihn auf, weg vor ihren Augen.*

*10 Und als sie ihm nachsahen, wie er gen Himmel fuhr, siehe, da standen bei ihnen zwei Männer in weißen Gewändern.*

*11 Die sagten: Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und seht gen Himmel? Dieser Jesus, der von euch weg gen Himmel aufgenommen wurde, wird so wiederkommen, wie ihr ihn habt gen Himmel fahren sehen.*

Lasst uns miteinander unseren Glauben bekennen:

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,

den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus,

seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,

empfangen durch den Heiligen Geist,

geboren von der Jungfrau Maria,

gelitten unter Pontius Pilatus,  
gekreuzigt, gestorben und begraben,  
hinabgestiegen in das Reich des Todes,  
am dritten Tage auferstanden von den Toten,  
aufgefahren in den Himmel.  
Er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;  
von dort wird er kommen  
zu richten die Lebenden und die Toten.  
Ich glaube an den Heiligen Geist,  
die heilige, christliche Kirche,  
Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden,  
Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

### **Lied: 123/1-3,11**

Text: Lk 24/ 44-53 (BasisBibel)

<sup>45</sup>Dann half er ihnen, die Heilige Schrift richtig zu verstehen.<sup>46</sup>Er erklärte ihnen: »In der Heiligen Schrift heißt es: Der Christus muss leiden und am dritten Tag von den Toten auferstehen.<sup>47</sup>Und allen Völkern muss in seinem Namen verkündet werden: ›Ändert euer Leben! Gott will euch eure Schuld vergeben. ‹Fangt in Jerusalem an!<sup>48</sup>Ihr seid Zeugen für alles, was geschehen ist.<sup>49</sup>Ich werde den Geist zu euch senden, den mein Vater versprochen hat. Bleibt hier in der Stadt, bis ihr diese Kraft von oben empfangen habt.«  
<sup>50</sup>Jesus führte sie aus der Stadt hinaus bis nach Betanien. Dann hob er die Hände und segnete sie.<sup>51</sup>Noch während er sie segnete, entfernte er sich von ihnen und wurde zum Himmel emporgehoben.<sup>52</sup>Sie fielen zu Boden und beteten ihn an. Dann kehrten sie voller Freude nach Jerusalem zurück.

Gott segne an uns diese Worte.

Liebe Gemeinde,

„Es ist freilich nicht leiblich und greiflich zugegangen, ob man es wohl grob und leiblich malen und denken muss und so davon reden,“ predigte Martin Luther 1533 in der Torgauer Schlosskapelle an Christi Himmelfahrt.

Kein Geschehen zum Beobachten und Filmen. Und doch wahr. Aber eine Wahrheit, die tiefer liegt als die Hülle der äußeren Geschichte und Bilder.

Nähern wir uns dieser Wahrheit.

Christus ist nicht länger sichtbar im Kreis seiner Jüngerinnen und Jünger. Er starb grausam, ist unbegreiflich und furchterregend auferstanden, spricht noch Abschiedsworte und wird in den Himmel entrückt. Es wirkt so als müsse noch Zeit und Gelegenheit sein, um wichtiges zu sagen.

Wichtig ist, dass Jesus Leiden und Sterben am Kreuz nicht sinnlos war; nicht nur Schrecken und Elend, sondern nötig als Weg durch die Auferstehung hin zu Gott. Das ist die Botschaft der Schrift: Gott ist stärker, größer, ewig - jetzt ist der Tod dran.

Jesus in seiner letzten Predigt betont das.

Wichtig ist, dass seine Nachfolgerschar jetzt tut, was er bisher getan hat - erzählen von Gott, von seiner Liebe und Vergebung, von seinem Ruf, umzukehren auf den Weg der Menschlichkeit und des Friedens.

Wichtig ist, dass sie dies nicht aus eigener Kraft vollbringen und leisten müssten. Er verspricht ihnen „Kraft von oben“.

So ist er eben nicht begraben, weg, nur noch in verlassenden Erinnerungsfetzen da. Er ist begleitend, stärkend, ermutigend, mahnend weiterhin nahe.

Weg und doch da.

Oben und doch unten.

Transzendent und doch immanent.

Die Szene von der Himmelfahrt Christi will dies in Worte fassen, in ein Bild, eine Geschichte, damit es anschaulich wird. Jesus wird in den Himmel aufgenommen. Er ist jetzt bei Gott, sitzend zu seiner Rechten, aber seine Kraft und Macht sind nicht der Erde und seinen Jüngern entzogen. Sie bleiben seine Zeugen, gestärkt und ermutigt von ihm. Und das jetzt nicht nur in Jerusalem und Galiläa, sondern überall und zu allerzeit, entgrenzt, für alle Menschen wo auch immer und wann auch immer. Nicht das Wegsein, sondern das Nahesein ist Ziel und Wahrheit dieser Geschichte.

Dies gipfelt in dem Satz: *„Dann hob er die Hände und segnete sie.“*

Das letzte Wort Jesu ist ein Segen! Das ist doch unglaublich, das widerspricht doch allem, was wir tun würden! Was hat dieser Jesus nicht Schreckliches erlebt! Er wurde aus dieser Welt gestoßen, er wurde gehasst, gefoltert und gequält, gekreuzigt. Er wurde verleugnet, verraten.

Und dann geht er doch mit einem Segen für diese Menschen, für diese Welt!

*Dietrich Bonhoeffer schrieb einmal: „Segnen heißt, die Hand auflegen und sagen: du gehörst trotz allem Gott. So tun wir es mit einer Welt, die uns solches Leiden zufügt. Wir verlassen sie nicht, wir verwerfen, verachten, verdammen sie nicht, sondern wir rufen sie zu Gott. Wir geben ihr Hoffnung, wir legen die Hand auf sie und sagen: Gottes Segen komme über dich. Wir haben Gottes Segen empfangen im Glück und im Leiden. Wer selbst gesegnet wurde, wird diesen Segen weitergeben. Nur aus dem Unmöglichen kann die Welt erneuert werden. Dieses Unmögliche ist der Segen Gottes.“*

Wie kann auf dieser Welt mit all ihrem Schrecklichen Segen liegen? Wie kann auf meinem Leben mit all den Versäumnissen, den Zwiespälten und Schmerzen Segen liegen? Wie kann etwas gut werden, obwohl alles dagegenspricht?

Wie können wir noch auf eine Zukunft hoffen, die weiter, froher, glücklicher, friedlicher ist als die Gegenwart, die wir erleben und erleiden? Weil Christus auf diese Welt und mein Leben seinen Segen legt!

Ich denke zurück an jenen Mann, Ende 40, aus der Kirche ausgetreten, sterbenskrank.

Er hat mich zu sich rufen lassen. Er war schon recht schwach und konnte nur noch wenig und leise reden. Zum Abschied legte ich ihm die Hand auf die Stirn und segnete ihn. Ein paar Tage später kam ich wieder. Seine Frau sagte: „Er wartet schon, dass sie kommen.“

Jetzt war er noch schwächer. Sprechen ging nicht mehr. Als ich mich zu ihm setzte, nahm er meine Hand und legte sie sich auf die Stirn. Er wollte nochmal gesegnet werden, nochmal den Segen hören.

Bonhoeffer hat recht. Segnen heißt: du gehörst trotz allem Gott - trotz deiner Geschichte, trotz deiner Krankheit, trotz deinem Sterben.

Gott legt seinen Segen auf dich! Nichts kann dich trennen von ihm - kein Übel und auch kein Tod.

So verabschiedet sich Christus und so bleibt er doch verbunden.

Jesus hat sein Leben für diese Welt gelassen und jetzt verlässt er sie nicht einfach, lässt sie nicht einfach und fluchtartig hinter sich.

Er legt Segen auf die Jüngerschar und diese Welt.

Was bedeutet das?

Seine Nachfolgerinnen und Nachfolger, wir alle haben hier noch einen Auftrag - uns in allem, was geschieht Gott zuzuwenden.

Mit Worten Bonhoeffers: wir verlassen die Welt nicht, wir verwerfen, verdammen, verachten sie nicht, wie schlecht sie es auch mit uns meint, sondern rufen sie zu Gott, wir geben ihr Hoffnung. Leben bleibt sinnvoll, gut zu sein bleibt möglich und auch die Liebe bleibt. dazu ermutigt Jesus bei seinem Abschied.

Die Kraft dazu haben wir nicht aus uns selbst.

Die Kraft dazu kommt von oben. Uns ist es unmöglich, zu segnen, wer es böse mit uns meint, die Krankheit, die uns auszehrt,



den Schänder, der kein Leben schützt,  
den Feind, der vernichten will.

Uns ist das unmöglich, aber genau dieses Unmögliche soll  
die Welt retten. „*Dieses Unmögliche ist der Segen Gottes.*“

Trotz allem diese Welt zu segnen und zu vertrauen, dass  
auch wir selbst Gesegnete sind, das ist die Gabe und die  
Aufgabe, die Christus vor seiner Himmelfahrt überreicht.  
Ein Segen als Kraft von oben; nicht an einen Ort oder  
bestimmten Zeitpunkt mehr gebunden.

Wie Jesus nun im Himmel in einer unendlichen Weite über  
allen ist, so ist er jetzt überall und allezeit allen nah.

Und wir sind im Segen verbunden mit ihm, denn segnen  
heißt „du gehörst trotz allem Gott.“. Amen

**Lied: 561/1-4**

### ***Abkündigungen***

Lasst uns beten:

Gott, wir bitten dich, lass den Himmel aufgehen  
über uns und allen,

denen die Sicht durch dunkle Wolken verstellt ist;  
Wolken der Traurigkeit, weil sie von einem lieben  
Menschen Abschied nehmen mussten,

Wolken der Hilflosigkeit, weil sie den Anforderungen nicht  
gerecht werden konnten;

Wolken der Sprachlosigkeit, weil sie sich nicht gegen die  
Wortgewaltigen durchsetzen können;

Wolken der Antriebslosigkeit, weil sie von erlittenen  
Enttäuschungen wie gelähmt sind;

Wolken der Ruhelosigkeit, weil sie der Druck ständiger Überlastung antreibt.

Wolken der Aggression und des Unfriedens, der in die Flucht treibt.

Gott, es gibt so viele dunkle Wolken, die uns von dir und einem glückenden Leben trennen.

Darum bitten wir dich: Öffne uns den Himmel, bleibe uns nah und stütze uns durch deine Kraft und deinen Segen.

Lasst uns beten wie Christus es uns gelehrt hat:

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich

und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir

und sei dir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir seinen Frieden. Amen.

**Schlusslied: 503/13+14**

Orgelnachspiel